

6. Brückenschlag Uri/Zürich

Landrat des Kantons Uri - Gemeinderat der Stadt Zürich

Mittwoch, den 9. September 2009, 09:09 Uhr

Begrüssungsansprache / Eröffnung des Brückenschlages

Robert Schönbächler (CVP), Gemeinderatspräsident von Zürich

Sperrfrist bis zum Sitzungsbeginn um 09:09 Uhr

auszugsweise Freigabe(Zitat) ist erlaubt

Brückenschlag Uri-Zürich vom 9. September 2009 in Zürich

Begrüssungsansprache von Gemeinderatspräsident Robert Schönbächler (CVP)

gehalten am 9. September 2009 um 09:09 Uhr im Rathaus Zürich

Sehr geehrter Herr Landratspräsident, lieber Paul,
sehr geehrte Damen und Herren Landrätinnen und Landräte,
sehr geehrter Herr Landamman,
sehr geehrter Herr Regierungsrat,
liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Mitbegründer dieses Brückenschlags, Herr a. Landratspräsident und a. Regierungsrat
Oskar Epp und lieber Jean Bollier, a. Gemeinderatspräsident,
geschätzte Medienschaffende, Gäste und Freunde

Es bedeutet für mich eine grosse Ehre und ein Privileg, sie alle hier in der kleinen Weltstadt Zürich mit ihrer einmaligen Kombination von See und Bergen und erst noch bei diesem prächtigen, sonnigen Herbstwetter sehr herzlich zu begrüssen. Nachdem sich in den letzten Tagen in der Stadt Zürich *sportlich* Grosses ereignet hat - am Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» gab es einen Weltrekord und am Domizil des FIFA-Hauptsitzes qualifizierte sich erstmals der FC Zürich für die Champions League - wird der *politische Höhepunkt* im Kalenderjahr durch den heutigen Brückenschlag Uri/Zürich gesetzt! Und noch etwas: Die neuste Bevölkerungsumfrage zeigt: 98% der Stadtzürcher leben gerne in der Stadt Zürich! Seien Sie also nochmals herzlich Willkommen!

Mit Ihrer Anwesenheit dokumentieren und bekräftigen Sie, dass eine der am 22. Oktober 1998 um 14:00 Uhr im «Uristier-Saal» der Dätwyler AG in Altdorf erhobenen Forderungen eingehalten wurde. Aus Anlass des damaligen Jubiläums «150 Jahre Bundesstaat» wurde nämlich damals mit der «Erklärung von Altdorf» postuliert, einen Beitrag

zu leisten, um *partnerschaftlich und nachhaltig das Verständnis zwischen Stadt und Land zu vertiefen und zu fördern*.

Nach gemeinsamen Sitzungen 1998 und 2003 in Altdorf, 1999 und 2005 in Zürich und vor zwei Jahren in Andermatt sowie nach zahlreichen sportlichen Begegnungen, sei es auf dem Fussballplatz, am Skirennen auf Hoch-Ybrig oder am jährlichen Sporttag im Kanton Uri, danke ich Ihnen, dass Sie so zahlreich am sechsten «Brückenschlag Uri-Zürich» teilnehmen. Es bleibt die Hoffnung, dass die damalige Idee weiterhin zu begeistern vermag und der Brückenschlag auch künftighin in ihren Reihen einen Rückhalt und Stellenwert geniesst.

Einen besonderen Dank und Willkommensgruss richte ich an die Gründerväter *Oskar Epp und Jean Bollier*, welche in der NZZ vom 23.10.1998 so zitiert wurden: «Oskar Epp (CVP) erinnert an die alten Beziehungen zwischen Uri und Zürich. Es begann schon vor Jahrhunderten. Er erinnert an einen mittelalterlichen Chronisten, der von Fest- und Trinkgelagen vor 511 Jahren berichtet» und – «Jean Bollier (FDP) betont, dass es aussergewöhnlich sei, dass sich zwei Parlamente von unterschiedlichen staatlichen Ebenen trafen.» *Und die damaligen Medien-Schlagzeilen:* «Neue Form der Zusammenarbeit» (Uerner Wochenblatt), «Brückenschlag zum Bundesjubiläum» (NZZ); oder das Tagblatt der Stadt Zürich «Uri – alles andere als stier»; und die neue Uerner Zeitung: «Ein neues Verhältnis eingegangen».

Wie Sie wissen, vollzieht sich gemäss Tradition die Wahl zum Gemeinderatspräsidenten weniger in Anerkennung der Verdienste und der Tüchtigkeit der zu Wählenden, als in einer bestimmten Kehrordnung unter den im Rate vertretenen Parteien. So es ist es wohl zufällig, aber für die CVP der Stadt Zürich eine besondere Freude, dass derzeit die beiden Parlamentspräsidenten von Uri und Stadt Zürich, der CVP angehören.

So erkläre ich, nur zwei Tage vor dem Felix- und Regula-Tag - deren Reliquien im Zentrum der Schweiz, in Andermatt, aufbewahrt werden – und drei Tage vor dem grössten Zürcher Volksfest, dem Knabenschiessen, **die heutige Sitzung als eröffnet**.

Ich erlaube mir auf Ihre Anfrage hin, gerne auch noch einige kurze Ausführungen zum Rathaus, über die Stadt Zürich und zum Parlamentsbetrieb zu machen.

Rathaus

Nachdem erstmals im Jahre 1220 ein städtisches Rathaus, an der gleichen Stelle wie heute erwähnt wird, wird nach einem 2. Rathaus-Neubau gleicherorts im Jahre 1397-1401, rund fünfzig Jahre nach der Unabhängigkeit vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (westfälischer Friede, 1648) für die Stadtrepublik im Jahre 1694-1700 das heutige Rathaus erbaut.

Mit der Mediationsakte von Napoleon gelangt das Haus im Jahre 1803 in das Eigentum des Kantons. 1831 werden die Ratsverhandlungen öffentlich; 1901 wird das Rathaus elektrifiziert; der Ratssaal im Jahre 1937 hufeneisenförmig angeordnet; am 8.5.1945, als die Glocken das Ende des 2. Weltkrieges verkünden, wird der grosse gestickte Wandteppich mit den 171 Gemeinden und damals 11 Bezirken angebracht. Im Jahre 1951 erhält Zürich, 600 Jahre nach dem Eintritt in den Bund, von seinen Miteidgenossen die Standesscheiben. Die Porträts sind Bilder von ehemaligen Bürgermeistern (das Frauenstimmrecht wurde ja erst 1971 eingeführt; 1. Stadträtin Emilie Lieberherr von Erstfeld UR); 1946 wurde im Festsaal des Rathauses Winston Churchill empfangen; 2007 wurde die elektronische Abstimmungsanlage eingebaut und seit Sommer verfügt das Haus über einen Lift. Die Glocke hier oben ist ein Geschenk des Stadtrats an den Regierungsrat für die erfolgreiche Gesamtrenovation in den Jahren 1937/1938, mit der Inschrift: «Hitz im Rat bringt nichts als Schad.»

Stadt Zürich

(im Telegrammstil; Zahlen 2008; teilweise aus der Broschüre «Zürich für Sie», 5. Auflage)

- 12 Stadtkreise – 34 Stadtquartiere
- 374'000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Wohnbevölkerung in der Agglomeration: 1'112'000 Personen
- Rund 115'000 Ausländerinnen und Ausländer; 166 Nationen
- 43'000 Studierende
- rund 25'000 städtische Angestellte und 330'000 Beschäftigte in der Stadt Zürich

- 1/3 Grünfläche, 1/4 Wald und – wir verfügen nicht nur über einen Zoo – sondern über 14 veritable Landwirtschaftsbetriebe mit z.B. 347 Kühen oder 2'233 Schafe.
- Höchster Punkt: Uetliberg: 871 m.ü.M.; tiefster 392 m.ü.M. Limmatufer
- 15 SBB-Bahnhöfe
- 1'224 Brunnen, davon 320 Brunnen mit Quellwasser
- Weltweit die grösste Bäderdichte, 18 Sommer – und 7 Hallenbäder sowie 17 Schulschwimmanlagen.

Parlamentsbetrieb

Die Stadt Zürich wird regiert von 9 hauptamtlichen Stadträten: 4 SP, 3 FDP, 1 Grüne, 1 CVP. Präsiert wird die Kollegialbehörde von Frau Stadtpräsidentin Corine Mauch.

Der Gemeinderat, welcher im Frühjahr im Proporzwahlverfahren, im Sitzuteilungsverfahren «Doppelter Pukelsheim» gewählt wird, umfasst 125 Mitglieder, davon 43 Frauen. Im Parlament sind 10 Parteien vertreten. Die grösste Fraktion bilden die Sozialdemokraten mit 45 Sitzen, gefolgt von der SVP mit 22 Sitzen, der FDP mit 19 Sitzen, den Grünen mit 14 Sitze, 10 Sitze hat die CVP, 6 Sitze die EVP, 3 Sitze die AL sowie die Schweizer Demokraten, 2 Sitze die Partei für Zürich (PFZ) und 1 Sitz die CSP.

Der Gemeinderat tagt jeden Mittwochabend - mit Ausnahme der Doppelsitzungen - in der Regel von 17 bis 20 Uhr, und verfügt über eine «besorgniserregende» Pendenzenliste von über 500 Traktanden.

Anhand den Abstimmungsvorlagen der Volksabstimmung vom 27. September 2009 ein Stimmungsbild, wesentlicher, politischer Tätigkeit und aktueller Schwerpunkte in der Stadt Zürich. Wir stimmen am 27.9. ab, über

- «Die polizeiliche Datenbank GAMMA zu Sportveranstaltungen in der Stadt Zürich»,
- über das «Projekt Albis, Übertragung von Teilen der Liegenschaft vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen sowie Umbau für die Nutzung als Hauptstandort von Organisation und Informatik der Stadt Zürich (OIZ) mit OIZ-Rechenzentrum Albis, Objektkredit von CHF 139,4 Mio. Franken,
- über einen Rahmenkredit von 180 Mio. Franken für den Bau von umweltschonenden Anlagen des ewz-Geschäftsfeldes «Energiedienstleistungen» und

- über einen «Objektkredit von CHF 50 Mio. für eine städtische Quartierverbindung in Oerlikon».

Ich komme zum Schluss:

So sehr Sie sich, liebe Urnerinnen und Urner, mit dem Projekt «San Gottardo», einem neuen Entwicklungsraum der vier Gotthardkantone Uri, Graubünden, Wallis und Tessin, beschäftigen, so sehr begrüßen wir die Kontakte, die ich heute und morgen unter das Motto **«Stadt und Land – Hand in Hand»** stellen möchte. Der Willen zu einer aufbauenden Politik ist sicher vorhanden, doch nötig und unabdingbar dafür sind die menschlichen Kontakte, welche wir heute pflegen und hegen und die nicht verordnet werden können.

Der Paritätischen Kommission Uri-Zürich, Gruppe Zürich und insbesondere Gemeinderat Christian Aeschbach (FDP), welcher die Hauptarbeit leistete sowie den Parlamentsdiensten, hier vorab dem Sachbearbeiter Herrn Franco Ferrara sowie der Stv. Leiterin der Parlamentsdienste, Marion Engeler, und selbstverständlich allen, welche für

den heutigen Anlass verantwortlich zeichnen, danke ich für den grossen Einsatz sehr herzlich. Wir alle hoffen, Ihnen mit dem heutigen Anlass nicht nur eine Freude zu bereiten sondern auch einen nachhaltig, guten Eindruck zu hinterlassen.

Betrachten wir nach 161 Jahren Bundesstaat Schweiz, den heutigen Anlass als «Mutmacher», als Ausgangspunkt für gesellschaftliche Gesamtschauen und Visionen. Betonen wir weiterhin das Verbindende, das uns in eine gemeinschaftliche Zukunft führt! Angesichts der Herausforderungen durch Casino-Kapitalismus, Arm-Reich-Kluft, Klimawandel, Migration usw. täte uns das wirklich gut!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viel Gefreutes!

Robert Schönbächler (CVP),
Gemeinderatspräsident von Zürich